

Lichtvoller, noch klassischer Schubert und romantischer Dohnányi

Zu einer Aufführung der «Gommer Sommerkonzerte 2024»

Alois Grilching

Am vergangenen Sonntag fand in der Kirche Münster das vorletzte Konzert der von Paul Locher, Eliane Locher und Maria Walpen begründeten diesjährigen Reihe «Gommer Sommerkonzerte» statt. Es spielte ein Ensemble mit dem Namen «Aper-to String Trio» mit Magdalena Langman (Violine), Tobias Noss (Bratsche) und Jordan Gregoris (Violoncello).

Vom Feinsten

Der recht zahlreichen Hörerschaft wurden zunächst zwei «Streichtrios» vorgetragen, die der damals noch nicht 20-jährige Schubert (*1797) schuf: das nur einen Satz Allegro umfassende Trio Deutschverzeichnis D 471, B-Dur, und das Trio D 581, g-Moll. Im ersten unvollendeten Werke, zu dem Schubert nur einige wenige Takte zu einem zweiten Satz hinterliess, zeigte sich noch klar der Einfluss der Wiener Klassik um Haydn und Mozart – obwohl Schuberts grosse Sensibilität schon auf damals künftige romantische Musik hinwies. In der sonst eher durch breit strömende Orgelklänge beschallten Kirche bildete das Streichtrio mit seinem zar-



Gommer Sommerkonzerte 2024: Das Aperto String Streichtrio, von links: Magdalena Langman (Violine), Tobias Noss (Viola), Jordan Gregoris (Cello) spielten vor den goldenen Altären der Kirche Münster unvergängliche Musik.

Bild: pomona.media

ten, transparenten, teils ätherischen, doch auch wieder kraftvollen Spiel einen wunderschönen Gegensatz, der vor der prächtig gotischen und barocken Altarwelt der Kirche voll zum Tragen kam. Man fragte sich zwar

innerlich, warum Schubert wohl das erste Trio unvollendet hinterliess. Schade! Wie ginge es wohl weiter? Das Streicher-Ensemble spielte dieses erste Trio und auch das viersätzig zweite mit straff disziplinierter und

brillant aufscheinender Perfektion. Dem lebendigen Kopfsatz «Allegro moderato» von D 581 folgte ein lyrisch ruhigeres, nachdenklicher stimmendes «Andante», dann ein tänzerisch durchgebildetes «Menuett» mit einem

WB, 16.8.2024/1

leichten Trio sowie als Konzertabschluss ein sehr lebendiges, eingängiges, abwechslungsreiches «Rondo». Alle Instrumente zeigten rhythmische Prägnanz, Klangschönheit und boten eine organische Gesamtgestaltung im Rahmen eines von allen geteilten Atems. Man hörte so vom Feinsten, das man in dieser nicht häufigen Instrumentenbesetzung nicht oft trifft - und einen eher jungen Schubert, den vielleicht die Last des Lebens doch noch weniger drückte als in seiner späteren Zeit.

Kontrastreich und emotional

So erschien dann der zweite Konzertteil mit der «Serenade» C-Dur, opus 10, des ungarischen Komponisten Ernst von Dohnányi (*1877). Dieses 1902 entstandene Werk war natürlich eine sehr kontrastreiche Botschaft aus anderer, schon spätrömantischer Zeit. Man unterliess es denn nicht, Dohnányi auch eine gewisse Verwandtschaft mit Johannes Brahms vorzuhalten. Das grosse fünfsätzig, oft breit daherkommende Werk besitzt aber eigenständigen Formenreichtum und durchaus Innovation. Das Aperto String Streichtrio liess es partiturgemäss mit «Marcia-Allegro» sehr markant,

energiegeladen und marschartig beginnen und setzte es dann in einer «Romanza» eher liedhaft und emotional fort. Erinnert sei etwa an die Stelle, an der die Bratsche sehr bedeutsam über den Pizzicati der anderen Streicher «sang». Vital-spritzig huschte dann das «Scherzo» dahin, das dynamisch, rhythmisch von den Ausführenden viel, auch Virtuosität und äusserst präzise Zusammenarbeit forderte und erhielt. Im vierten Satz «Tema con variazioni» zeigte der Komponist, wie man ein langsames, auch liebliches Thema, mit Umspielungen, Tempoverlauf, harmonisch usw. vielfältig und interessant verändert. Er setzte schliesslich im letzten Abschnitt «Rondo» sehr bewegt strengen Satz mit einem fugenartigen Verlauf vor. Einmal mehr griff er damit auf eine zur Barockzeit viel verwendete satztechnische Form zurück, sodass sich ein Musizieren von zwingender Geschlossenheit ergab, die das Publikum mit begeistertem Applaus ehrte. Es kann sich übrigens nun auf das letzte Gommer Sommerkonzert 2024 freuen, das auf kommenden Sonntag, 18. August, 18.00 Uhr, unter dem Titel «Kompost - Literatur und Musik» in der Station Ritz in Niederwald angesagt ist.

WB, 16.8.2024/2